

# Aufruf zum Radfahren für eine Wette

Start in die Radsaison findet am 12. Mai zwischen Biedenkopf und Wetter statt

„Rauf aufs Rad“ heißt es am 12. Mai: Zwischen Biedenkopf und Wetter wird die Radsaison im Marburger Land eröffnet. Dabei können die Radler einen Baustein für eine Raststation gewinnen.

**Marburg / Biedenkopf.** Die Kurhessenbahn fordert die Bürgermeister von Biedenkopf und Wetter zu einer Wette heraus: Sind mehr als 100 Radler bei der Veranstaltung dabei, sponsert die Kurhessenbahn den Aufbau von Rad-Raststationen in der Region. Gelingt dies nicht, müssen der Biedenkopfer und der Wetteraner Rathaus-Chef, Joachim Thiemig und Kai-Uwe Spanka, an einem Tag als Kundenbetreuer in den Zügen mitfahren.



Die Strecke während des Anradelns verläuft rund 21 Kilometer auf dem Treisbachtal-Radweg von Biedenkopf nach Wetter. Foto: pr

## Eröffnung der ersten Station

Im vergangenen Jahr lief die Wette sowohl für die Bürgermeister als auch für die Radfahrer erfolgreich: Durch die Einlösung der verlorenen Wette durch die Kurhessenbahn kann beim diesjährigen Anradeln nun die erste Raststation am Treisbachtal-Radweg zwischen Biedenkopf-Engelbach und Wetter-Treisbach eröffnet werden.

Mit einem kleinen Radlerfrühstück startet die Veranstaltung am 12. Mai um 9 Uhr morgens im Biedenkopfer Bahnhof. Nach den Grußworten von Erstem Kreisbeigeordneten Dr. Karsten McGovern als Vertreter des Landrats Robert Fischbach und

den Bürgermeistern startet gegen 10 Uhr das Anradeln. Die Tour führt auf dem rund 21 Kilometer langen Treisbachtal-Radweg zunächst auf die Passhöhe am Frauenberg. Wer den steilen Anstieg nicht schafft, kann das Angebot eines Radtransports auf die Passhöhe nutzen.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich telefonisch beim Burgwald-Touristservice ein E-Bike in Biedenkopf zu reservieren, das in der Stadt Wetter wieder abgegeben werden muss.

Es ist geplant, dass die Radler gegen 11.15 Uhr die neue Raststation erreichen, die feierlich eröffnet werden soll. Die Wan-

derfreunde aus Treisbach geben dort Getränke, Obst und kleine Snacks aus.

Weiter geht es für die Radler zum Maimarkt in Wetter, wo ebenfalls für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt wird.

## Anreise mit dem Zug

Für Radler aus Wetter und Marburg besteht eine Anreisemöglichkeit zum Bahnhof in Biedenkopf mit der Kurhessenbahn ab Marburg um 8.24 Uhr oder Sarnau um 8.34 Uhr. Für die Rückfahrt nach Biedenkopf können die Radler vom Bahnhof in Wetter aus zusätzlich zur planmäßigen Verbindung – um

17.09 Uhr mit Umstieg in Cölbe – den umstiegsfreien Sonderzug um 15.02 bis nach Biedenkopf beziehungsweise Bad Laasphe nutzen. Mit diesem Sonderzug können auch Nichtradler zurückfahren, die um 11.36 Uhr ab dem Bahnhof in Biedenkopf mit Umstieg in Cölbe zum Maimarkt nach Wetter gefahren sind.

Weitere Fragen zu den Veranstaltungen beantwortet die TOuR GmbH Marburg-Biedenkopf unter der Telefonnummer 06421/405-1345 oder deren Außenstelle in Wetter, die Burgwald-Touristservice, unter 06423/8270. Unter dieser Telefonnummer können auch E-Bikes reserviert werden. (r)

# Kreis will Datenautobahn selbst bauen

Kommunen müssen sich bis 30. Juni erklären · Neue Gesellschaft will nordhessenweit Glasfaser verlegen

Schnelles Internet – flächendeckend in Nordhessen. An dieser Mammutaufgabe arbeitet das Regionalmanagement mit Hochdruck. Das Ziel ist ein Glasfasernetz, das Firmen und Privatpersonen rasend schnelles Senden und Empfangen von Daten ermöglicht. Realisieren soll die Verlegung der neuen Leitung eine neue Infrastrukturgesellschaft.

VON ROUVEN RAATZ

**Waldeck-Frankenberg.** Viele nordhessische Kommunen haben sich in den vergangenen zwei Jahren um eine Breitband-Grundversorgung gekümmert. Verschiedene regionale Telekommunikationsunternehmen bauen ihre Netze in Nordhessen weiter aus: über Kabel und via Funk. Geworben wird mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/Sekunde. Doch es gibt weiterhin etliche Dörfer, in denen Datenübertragungsraten von weit weniger als 1000 Kbit/Sekunde Standard sind. Ein ruckelfreies Surfen im Internet ist damit nicht möglich. Zum finanziellen Problem wird diese Misere vor allem für Unternehmen, die auf eine gute Internetverbindung angewiesen sind.

## Thema in den Parlamenten

Fünf nordhessische Landkreise und die Stadt Kassel wollen sich bei der Verbesserung der Infrastruktur deshalb nicht länger auf andere Netzbetreiber verlassen, sondern das Heft selbst in die Hand nehmen. Langfristig sollen allen Haushalten in Nordhessen Internetzugänge mit einer Geschwindigkeit von mindestens 25 bis 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung stehen. Alle 22 Parlamente im Landkreis werden sich deshalb in den nächsten Wochen mit dem Thema befassen. Ihre Zustimmung zu dem Projekt ist die Grundvoraussetzung für den Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes.

Auf ein positives Votum der Städte und Gemeinden zu der Initiative des Kreises hofft Landrat Dr. Reinhard Kubat. „Eine flächendeckende Versorgung ist eine wichtige Strukturmaßnahme für eine Stärkung des ländlichen Raums.“

## 44 Millionen Euro im Kreis

Geplant ist die Gründung einer Infrastrukturgesellschaft, die in ganz Nordhessen moderne Glasfaserkabel verlegt. Eine von der Firma Broadband Academy GmbH (Bad Hersfeld/Kornwestheim) erstellte Studie (08/7/27) berechnete Kosten



In vielen Metropolen wurden die alten Kupferkabel (braun) bereits durch moderne Glasfaserkabel (blau) ersetzt, die ein schnelleres Surfen im Internet ermöglichen. Doch der Ausbau stockt – vor allem im ländlichen Raum. Die nordhessischen Kreise und die Stadt Kassel wollen eine eigene Gesellschaft gründen, die ab 2014 Glasfaserkabel verlegt und damit allen Unternehmen und Haushalten schnelle Internetverbindungen bietet. Die Gesellschaft würde in Konkurrenz zu Anbietern wie der Telekom treten.

nis gekommen, dass die Initiative unter dem Dach des Regionalmanagements wirtschaftlich vertretbar ist, trotz der hohen Kosten: Allein für den Landkreis Waldeck-Frankenberg werden die erforderlichen Investitionen auf 44 Millionen Euro geschätzt. Sobald das flächendeckende Netz aufgebaut ist, sollen die Datenautobahnen vermietet werden: an Internetanbieter, die für die Nutzung der Netze ein Entgelt an die Infrastrukturgesellschaft zahlen und so die Investitionen refinanzieren. Die Kreise würden somit die (Daten-)Autobahnen stellen, auf der letzten Meile bis zum Computer im heimischen Büro würde weiter das öffentliche Netz der Telekom genutzt oder das des Kabelnetzbetreibers.

## Unterstützung erforderlich

Bis zum 30. Juni sollen sich die Waldeck-Frankenberger Kommunen gegenüber dem Landkreis erklären. Als Erstes beraten die Frankenberg Stadtverordneten über die Initiative. „Ich empfehle, das Projekt zu unterstützen“, sagt Bürgermeister Rüdiger Heß mit Blick auf die Parlamentssitzung am 18. April. Er spricht sich dafür aus, „im Rahmen einer Breitband-Hochleistungsinfrastruktur („NGA Cluster Nordhessen“) die notwendigen Handlungsbeiträge zu leisten.“

## Unterstützung erforderlich

Bis zum 30. Juni sollen sich die Waldeck-Frankenberger Kommunen gegenüber dem Landkreis erklären. Als Erstes beraten die Frankenberg Stadtverordneten über die Initiative. „Ich empfehle, das Projekt zu unterstützen“, sagt Bürgermeister Rüdiger Heß mit Blick auf die Parlamentssitzung am 18. April. Er spricht sich dafür aus, „im Rahmen einer Breitband-Hochleistungsinfrastruktur („NGA Cluster Nordhessen“) die notwendigen Handlungsbeiträge zu leisten.“

nen Versorgung aller Frankenberg Haushalte mit schnellem Internet umzusetzen“. Doch die Beauftragung des Landkreises müsse unter dem Vorbehalt stehen, dass die Stadt keinen „finanziellen Beitrag zur Errichtung einer entsprechenden Infrastrukturgesellschaft leisten muss“.

## Weiße Flecken im Landkreis

Arbeit kommt auf die Kommunen aber durchaus zu. Denn sie müssen sich bereit erklären, für die Verlegung der Leerrohre und Glasfaserkabel entsprechende Informationen zu geplanten Baumaßnahmen zu liefern. Dadurch sollen Synergieeffekte genutzt werden. Und auch „operative Zuarbeiten“ werden von den Kommunen erwartet. Der Landkreis als Mit-eigentümer der möglichen Infrastrukturgesellschaft erwartet zudem, dass Grundstücke bereitgestellt und Tiefbauarbeiten sowie Kabeltrassierungsarbeiten unterstützt werden. Doch darin sieht Bürgermeister Heß kein Problem. „Ich begrüße die Initiative des Landkreises für dieses innovative Infrastrukturprojekt ausdrücklich. Schnelles Internet ist in unserer modernen Gesellschaft zu einer unverzichtbaren sozialen und wirtschaftlichen Komponente geworden.“

Die flächendeckende Versorgung der Bürger und Unternehmen in den fünf nordhessischen Landkreisen mit einem Hochgeschwindigkeitsnetz (NGA = Next Generation Access) ist in

ger Standortfaktor für alle Kommunen. Dies gelte zum einen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und zum zweiten insbesondere auch im Hinblick auf gewerbliche Ansiedlungen im ländlichen Raum. „Nach aktueller Marktbetrachtung wird es allerdings ohne Initiative der Landkreise in Nordhessen kaum eine Verbesserung der Breitband-Infrastruktur geben, da die kommerziellen Anbieter eher die Ballungsräume versorgen und kleinere Orte vernachlässigen“, weiß Heß aus eigener Erfahrung. Das sei am Beispiel der Stadt Frankenberg gut zu erkennen: Während die Kernstadt und die größeren Stadtteile gut versorgt sind, werde in den kleineren und den abgelegenen Stadtteilen gerade die Mindestversorgung in Bezug auf DSL-Geschwindigkeit erreicht. „Wir wollen aber weitgehend gleiche Verhältnisse für alle Haushalte, daher ist die Initiative des Landkreises für ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz zu begrüßen.“



Heß

rend die Kernstadt und die größeren Stadtteile gut versorgt sind, werde in den kleineren und den abgelegenen Stadtteilen gerade die Mindestversorgung in Bezug auf DSL-Geschwindigkeit erreicht. „Wir wollen aber weitgehend gleiche Verhältnisse für alle Haushalte, daher ist die Initiative des Landkreises für ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz zu begrüßen.“

## Darlehen vom Land Hessen

Mitte Dezember hatte der Kreistag mit einem einstimmigen Beschluss das Startsignal zur Abstimmung mit den Kommunen gegeben. Sobald die Erlöse aus dem Verkauf von Glasfaser

## STICHWORT

## Glasfaser

Glasfaser ermöglicht den Zugang zum Internet in neuen Geschwindigkeitsdimensionen, denn die Datenübertragungsraten sind um ein Vielfaches höher als bei herkömmlichen DSL-Anschlüssen: Bis zu 200 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) im Download sind möglich, selbst beim Upload sind es 100 Mbit/s.

Bei Glasfaserleitungen werden die Daten nicht wie etwa bei Kupferkabeln durch elektrische Impulse, sondern mit Lichtsignalen übertragen. Das ermöglicht nicht nur schnellere Übertragungsgeschwindigkeiten, sondern macht die Übertragung auch unempfindlicher gegenüber elektrischen oder magnetischen Störfeldern. Zudem können die Daten via Glasfaser selbst über längere Strecken ohne Geschwindigkeits- oder Qualitätsverluste übertragen werden. (r)

se und die Stadt Kassel dann die Gesellschaft gründen. Die soll sich über die Nutzungsentgelte in einem Zeitraum von 15 bis 20 Jahren selbst tragen. Im Gespräch ist lediglich eine Beteiligung der Kreise an den Investitionskosten in Höhe von 15 bis 20 Prozent. Das Land übernimmt zudem eine Ausfallbürgschaft. Über die Infrastrukturkosten könnte die Gesellschaft